



BEGLEITTEXTE

Eine Ausstellung der Filme (1958-77)
von Marc Adrian

Alle Filme, die ich zwischen 1962 und 1964 gedreht habe, entstanden – wie die meisten meiner Werke – nach der Vorgehensweise der methodischen Invention, d.h. nach einem vorab bestimmten Schema. Auf diese Weise werden persönliche und ästhetische Interventionen ausgeschlossen und hinsichtlich der finalen Produktion ein absoluter Kontrollverlust garantiert.

Meinem potentiellen Publikum würde ich gern sagen wollen, dass ich alle Formen der Indoktrination ablehne, v.a. die Bequemlichkeiten einer Handlung. Jede Form von Bedeutung oder persönlicher Mythologie muss aus dem Geist des Zuschauers selbst hervorgehen, und nur das totale Chaos sichert diese individuelle Freiheit.

Marc Adrian

Inhalt:

Filme Raum 1:

- *UAREI*, 1977, 25'
- *Black Movie II*, 1959, 3'50''

Filme Raum 2:

- *Schriftfilm*, 1959/1960, 2'25''
- *Go*, 1964, 2'05''
- *Text III*, 1966, 7'50''
- *Orange*, 1962/1964, 3'
- *1. Mai 1958*, 1958, 3'29''
- *WO-DA-VOR-BEI*, 1958, 2'
- *Text I*, 1964, 2'25''
- *Text II*, 1964, 2'45''
- *Blue Movie*, 1969, 3'35''
- *Random*, 1963, 5'10''

Filme Raum 3:

- *FILMBLOCK 0 (1957-63)*, s.d., 5'10''

Ausstellungstext, François Bovier

1

UAREI

1977, 25'

Raum 1



16mm, Farbe, mit Ton

Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

Der Film *UAREI* (You are I) entstand 1972 bis 1977. Ursprünglich ein Schwarzweissfilm, wurde er von Adrian umgefärbt.“ Wie Adrian in seinem Skriptum definierte, besteht er aus drei Formelementen: dem Quadrat, das das Symbol des Heiligen auf Erden darstellt; dem Kreis als spirituellem Äquivalent der Einheit des Seins; und als drittes Element die Linie, die sowohl den Horizont als auch eine teilende Grenze zwischen den ersten beiden darstellt. Der Film entstand zwischen 1972 und 1977 in San Francisco, London und Wien als letzter abstrakter Film und entfaltet eine psychedelisch-meditative Wirkung. Als Motto des Films diente das Zitat des fiktiven Philosophen und Wissenschaftlers DeShelby, den der irische Autor Flann O'Brien in seinem Roman *The Third Policeman* als literarische Figur erfunden hatte: „Human existence being an hallucination containing in itself the secondary hallucination of the day and night (...) it ill becomes any man of sense to be concerned at the illusory approach of the supreme hallucination known as death.“

(*Werkkatalog Marc Adrian, Husslein-Arco et al. (Hg.), Belvedere, Wien, 2016, S.432*)

2

Black Movie II
(FILMBLOCK 0)

1959, 3'50''

16mm, Farbe, stumm

Kamera: Kurt Kren

Digitale Kopie

Black Movie II, der zweite abstrakte Film des Künstlers (nach seinem ersten Film *Black Movie*, den er 1957 mit Kurt Kren gedreht hatte), wurde direkt in der Kamera geschnitten. Das Filmmaterial wurde mit Hilfe verschiedener farbiger Gläser, die direkt vor das Objektiv gehalten wurden, monochrom „eingefärbt“. Aufgrund der exakten Einhaltung eines vorab bestimmten Rhythmus war es dadurch nicht mehr notwendig, den mit verschiedenen Farben belichteten Film zu schneiden.

Der Film spielt mit den grundlegenden Codes des Kinos: Zelluloid, farbigen Einstellungen in Zeit und Raum, Licht und den Zuschauern.

3

Schriftfilm
(*FILMBLOCK 0*)

1959/1960, 2'25''

16mm/35mm, s/w, stumm

Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

Raum 2

Der Schriftfilm besteht aus einer Anzahl von Hauptworten in der oberen Bildhälfte und Verben in der unteren, die sich nach dem Zufallsprinzip abwechseln, wobei Marc Adrian Unschärfe als Gestaltungsprinzip einsetzt. Nach dem Prinzip des methodischen Inventionismus geht es in den Worten des Films um ein Schema der Permutation aus Substantiven, Verben und Adjektiven. Mit einem Zufallsgenerator wurden die Begriffe auf dunklem Hintergrund aufgenommen. Der Schriftfilm wurde 1960 bei der Ausstellung in der Galerie *Junge Generation* vorgeführt.

(Werkkatalog Marc Adrian, Husslein-Arco et al. (Hg.), Belvedere, Wien, 2016, S.183)



Go
(FILMBLOCK I)

Raum 2

1964, 2'05''



16mm, s/w, mit Ton

Sixpackfilm, Wien

Der Film zeigt die Beine eines Mannes und einer Frau, die entweder aufeinander zu- oder voneinander weggehen. Die Montage beruht auf Zufall. *Go* ist ein Permutationsfilm. Hier zeigt sich besonders deutlich, wie aus reinen Formalstrukturen im Bewusstsein des Betrachters Bedeutungen ‚von selbst‘ entstehen.

(Marc Adrian)

Die Bewegungen des menschlichen Körpers werden zu einfachen Motiven und Rhythmen; die Bilder zu Kompositionen aus Schwarz, Weiss und Graustufen, was durch ihre Inversion ins Negativ betont wird. Die Sequenzen werden sowohl in der ursprünglichen als auch in der entgegengesetzten Laufrichtung gezeigt. Adrian schöpft alle Möglichkeiten der Permutation dieser wenigen Fotogramme und Sequenzen aus.

5*Text III*
(FILMBLOCK III)

1966, 7'50''



16mm, s/w, mit Ton

Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

Text III ist Marianne Rauppach gewidmet, einer Frau, die während des Kriegs bei Familie Adrian gelebt hatte und bei einer Bombenexplosion ums Leben gekommen war. Diese Szene spielte sich vor den Augen des damals jugendlichen Marc Adrian ab, der selbst nur knapp dem Tod entronnen war. Ist dieses traumatische Ereignis als Ursprung der Obsession des Künstlers für die Gesetze und Prozesse des Zufalls zu verstehen? Die Tonspur besteht aus Auszügen des Tibetischen Totenbuchs, während Negativ-Fragmente einer Zeitung – datiert auf den 23. März 1945 – den Hauptbestandteil des Films bilden. Unterbrochen werden sie von achsensymmetrisch deformierten Bildern aus Sergei Eisensteins *Panzerkreuzer Potemkin* (1925).



Orange (FILMBLOCK I)

Raum 2

1962/1964, 3'

16mm, s/w, mit Ton



Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

Orange ist eine Zufallsmontage die von visuellen und verbalen Assoziationen geformt ist. Diese Assoziationen können von den Bild und der Notion der Orange hervorgerufen sein.

(Marc Adrian)

Für *Orange* liess Adrian fünfzehn Personen zum Begriff „Orange“ assoziieren. Zu ihren Assoziationen realisierte er dann Fotografien, weiters nahm er ein Wörterbuch zur Hand, dem er alle Definitionen von „Orange“ - Frucht, Farbe, Stadt... - entnahm. Diese Faktoren vermischte er nach gewissen Regeln schliesslich so lange mit diversen weiteren Ingredienzien, die gerade zur Hand waren - *Found Footage*, etc. -, bis alle Elemente verbraucht waren. So entstand ein Sinnfeld, eine Sinnlichkeitsmatrix, eine Dynamik, die das Wahrnehmen von Ähnlichkeiten, audiovisuellen Reimen zwischen den Bildern, Bewegungen, Klängen forciert, darin ein Kreislauf der Re-/Produktion, der Aufnahmen und Ausscheidungen, der Wandlungen.

(Hans Petersen)

Der Film wurde mit Otto Mühl und Konrad Bayer gedreht.

7

1. Mai 1958
(FILMBLOCK 0)
1958, 3'29''

Raum 2



16mm, s/w, stumm

Filmgestaltung: Kurt Kren und Marc
Adrian

Digitale Kopie
Sixpackfilm, Vienne

In Zusammenarbeit mit Kurt Kren entsteht Marc Adrians zweiter Film, *1. Mai 1958*. Der Film enthält dokumentarische Aufnahmen vom 1. Mai in Wien, insbesondere von den Teilnehmern des sozialistischen Maiaufmarsches in der Hauptallee des Praters sowie nachträglich gedrehtes Material.
(Anna Artaker)

8

WO-DA-VOR-BEI

(*FILMBLOCK 0*)

1958, 2'

16mm/35mm, s/w, stumm

Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

Raum 2

„Marc Adrians erster Schriftfilm entstand aus der Montage der Worte ‚wo‘, ‚vor‘, ‚da‘ und ‚bei‘, die – zum Teil spiegelverkehrt – abwechselnd dem Betrachter zustreben und wieder im Bildhintergrund verschwinden. Der Film stammt aus der Zeit des intensiven Diskurses Adrians mit der Wiener Gruppe. 1957 verfasste er die Theorie des methodischen Inventionismus. Die Wortkombination *Wo-Da-Vor-Bei* wurde 1954 von Adrian im Café Glory zum Gegenstand der Diskussion gemacht.“

(Werkkatalog Marc Adrian, Husslein-Arco et al. (Hg.), Belvedere, Wien, 2016, S.181)

9

Text I (FILMBLOCK I)

1964, 2'25''

16mm/35mm, s/w, stumm

Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

Raum 2

Text II (FILMBLOCK I)

1964, 2'45''

16mm/35mm, s/w, mit Ton

Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

Die Textfilme I und II wurden ebenfalls aus mathematischen Reihen entwickelt, die nach dem Zufallsprinzip generiert wurden; *Text II* ist eine reine Permutation. *Text I* wurde aus dem Speicherprogramm eines Computers geboren, die gewählten Wörter mussten die gleiche Bedeutung und Schreibweise in Deutsch und Englisch haben.

(Marc Adrian)

„*Text II* ist eine reine Permutation. Der Film besteht aus einer Auswahl von zwölf Buchstaben, raschwechselnd mit meist sechs Buchstabenkombinationen pro Sekunde. Daraus ergeben sich teilweise sinnlose Silben, die eine Fülle von Worten oder Assoziationen hervorrufen. Die Abfilmung weniger Buchstaben, die riesig vergrößert wirken, erzeugte eine sehr filmische, eindrucksvolle Formveränderung.“

(Ernst Schmidt Jr.)

10

Blue Movie

1969, 3'35''

Raum 2



16mm, Farbe, mit Ton

Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

Dieser abstrakte Film bildet einen Übergang zwischen Adrians frühen strukturellen Experimenten wie *Black Movie II* und seinen späteren, psychedelischen Arbeiten wie *UAREI*. Der Film ist dem kinetischen Maler Horatio Garcia Rossi gewidmet (in den 1960er Jahren Mitglied der GRAV) und greift auch Adrians eigene abstrakte und kinetische Malerei auf. Er besteht aus rechteckigen Oberflächen in den Primärfarben Rot, Gelb und Blau, die gemäss dem Goldenen Schnitt vor einem schwarzen Bildschirm erscheinen, sich überlagern und wieder verschwinden.

Die Tonspur wurde wahrscheinlich mit analogen Synthesizern erzeugt und steht damit in der Tradition synthetischer Tonexperimente im Film.

11

Random
(*FILMBLOCK I*)

Raum 2



1963, 5'10''

16mm/35mm, s/w, mit Ton

Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

... Kein Autor ist in der Lage, ein vollkommen zufälliges Ereignis zu produzieren, sogar wenn er dabei unbewusst vorgeht.

(Marc Adrian)

Durch den Transfer einer Kathodenstrahlröhre auf 35mm-Zelluloid entstanden drei unterschiedlich grosse Raster mit einer festgelegten Zahl an Positiv- und Negativ-Fotogrammen. Die Tonspur basiert auf Aufzeichnungen dreier zufällig ausgelöster Generatoren, die jeweils unterschiedliche sinusförmige Tonwellen produzierten.

Für die Montage wandte Adrian sich an den renommierten deutschen Ingenieur Konrad Zuse, einen Pionier der Informatik, und bat ihn um die Entwicklung eines speziellen Programms. Dasselbe Programm kontrolliert durch Permutationen sowohl den Ton als auch das Bild.

12

FILMBLOCK 0 (1957-63)

Raum 3

s.d., 5'10"



16mm/35mm, s/w, mit Ton

Digitale Kopie

Sixpackfilm, Wien

Mehrere Jahre nach der Erstellung seiner Filme fasste Marc Adrian sie zu drei „Filmblöcken“ zusammen: *FILMBLOCK 0*, *FILMBLOCK I* und *FILMBLOCK II*. Die erste Gruppierung wird hier auf einem Monitor präsentiert und zeigt die durch den Künstler vorgesehene Abfolge der Filme.

Eine Ausstellung der Filme (1958-77)

von Marc Adrian

4-18.03.2018

Text von François Bovier

Marc Adrian (1930-2008) gilt als einer der Hauptakteure der Konkreten Kunst und der abstrakten Malerei in Österreich. Er wurde z.B. 1955 im Rahmen von *The Responsive Eye* von William C. Weitz in New York ausgestellt und gehörte auch zu den 1965 unter dem Titel *Nove Tendencije* in Zagreb ausgestellten Künstlern. Marc Adrian stand in Verbindung sowohl zur literarischen Bewegung der Wiener Gruppe als auch zu Zéro oder den Wiener Aktionisten. Er war ein Pionier der kinetischen Kunst, der konkreten Poesie und der kybernetischen Kunst. Seine Schaffensprozesse beruhten auf mathematischen Formeln und Zufallsmethoden, die er unter dem Begriff des „methodischen Inventionismus“¹ formalisierte.

Adrian strebte danach, sich von den Konventionen der Komposition und der Narration zu befreien und entwickelte sehr früh ein Interesse für künstlerische Arbeitsprozesse, die auf Zufall oder Zufallskonstruktionen beruhen. Die Struktur seiner

¹ Marc Adrian, kurzgefasste Theorie des methodischen Inventionismus, Typoskript, Mai 1957, zitiert nach Harald Krjeci, „Mathematics and Imagination—Some Comments on Concepts in Marc Adrian’s Work“, in Agnes Husslein-Arco, Cornelia Cabuk und Harald Krejci (Hg.), *Marc Adrian: Film/Kunst/Medien. Film/Arts/Media*, Werkkatalog, Wien, Belvedere, 2016, S. 452.

Filme basiert häufig auf mathematischen Formeln oder informatischen Werkzeugen, die damals gerade erst entdeckt wurden. Filme basiert häufig auf mathematischen Formeln oder informatischen Werkzeugen, die damals gerade erst entdeckt wurden.

Adrians Werk umfasst Filme aus Objekten, Worten oder Filmanfängen mit mathematisch bestimmten Farbigkeiten und Längen. Es ähnelt einer Serie aus Logogrammen, in der durch ein System der Unbestimmtheit phonetische Buchstaben oder Zeichen artikuliert werden. Auf diese Weise kann der Filmemacher Einstellungen und Fotogramme wie Schriftzeichen manipulieren – egal, ob sie dabei kombiniert oder zerlegt, vervielfacht, permutiert oder moduliert werden. Durch den Rückgriff auf mathematische Prinzipien und Prozesse der Selbst-Organisation wird den Objekten eine grosse Autonomie verliehen. Adrians konkrete Filme stellen ihre Materialität heraus und betonen gegenüber dem Zuschauer eine rohe, nackte Präsenz. Adrian, der seine Filme manchmal allein mittels informatischer Programme erstellte, verschob das Kino so in Richtung der damals gerade erst entstehenden elektronischen Kunst.

Seine Filme, die seit Ende der 1950er Jahre häufig in Zusammenarbeit mit Kurt Kren entstanden sind, sind in jeder Hinsicht bemerkenswert. In

gewisser Weise steht sein filmisches Werk gegen formalistische Ansätze in Deutschland oder Österreich – z.B. das „metrische“ Kino Peter Kubelkas, oder auch das andere Kino mit Werner Nekes, Dore O., Hellmuth Costard, usw. – die im 1969 durch P. Adams Sitney in *Film Culture* beschriebenen und theoretisierten „strukturellen Kino“² kulminierten.

Adrians Filme problematisieren in der Tat die „Reinheit“ eines vor allem prozessualen und formalistischen Kinos – insbesondere dadurch, dass sie sich mit sozialen und politischen Fragestellungen auseinandersetzen. Sie schreiben sich vor allem in verschiedene media ein und werden zu einer Erweiterung der konkreten Poesie und der kybernetischen Kunst. Diese Dynamik hat sowohl unsere Filmauswahl als auch unsere räumliche Aufbereitung der Ausstellung bestimmt: Durch die Szenografie wird das Filmschaffen Adrians in den grösseren Kontext der visuellen Poesie eingebettet. Adrian entwarf seine konkrete Poesie auf der Grundlage von Partituren und behandelte Buchstaben als Elemente, die zu Bedeutungseinheiten kombiniert werden können. In seinen Filmen konfigurierte Adrian die Differenz in der Artikulation zwischen Phonemen und

2 Dieses Argument vertritt beispielsweise Olaf Moeller, der besonders die Diversität der Filme Adrians betont, dessen Schaffen sich nicht auf den Kanon des „formalistischen Kinos“ beschränkte. Siehe Olaf Moeller, „A Sort of Hope, That at Least“, in Agnes Husslein-Arco, Cornelia Cabuk und Harald Krejci (Hg.), op. cit., S. 459-470.

Morphemen – oder, in diesem Fall: zwischen Fotogrammen und Einstellungen – neu und mobilisierte dabei verschiedene systematische Verfahren, die zum Teil neue Potentiale der Computerprogrammierung ausloteten. Genau diese Interaktion – mehr noch als meist mit der kinetischen Kunst (die Zuspitzung der Bewegung) oder der Assemblage (die Remontage und Neuzusammenstellung von Einstellungen) verbundene Formen – wird auch in der Kunsthalle erforscht. Dadurch erklärt sich nicht zuletzt unser Fokus auf die erste Periode von Adrians Filmschaffen, die mit Blick auf die Abkehr von der Intention und Autorität des Künstler-Autors sicherlich am radikalsten war.

Bis auf den auf 16mm gezeigten Film *Go* wurden alle Filme in digitale Formate übertragen und werden mittels Videoprojektoren in Endlosschleife gezeigt. Sie erkunden neue Kompositionsprozesse, die seit Ende der 1950er Jahre erprobt wurden und sich auf den expressiven Mythos der Zufallskomposition oder nicht vorab bestimmte Systeme der (Re-)Kombination zurückführen lassen. Die präsentierten Materialien sind sehr unterschiedlich: Assoziationen und Permutationen von Buchstaben (*Texte II*), Präpositionen (*WO-DA-VOR-BEI*), Worte (*Texte I*, *Schriftfilm*), Raster (*Random*), monochrome Einstellungen (*Black*

Movie II), kolorierte Oberflächen (*Blue Movie*), Körperbewegungen (*Go*) oder auch figurative Einstellungen (*Orange, 1. Mai 1958*). Jeder Film folgt einem spezifischen, mehr oder weniger strengen Rhythmus, von dem nur selten eine Abkehr erfolgt. Diese synkopische Betonung kommt auch in der Endlosschleife zum Ausdruck, die die Fragmentierung von Sprache, die Dekonstruktion der Formen, die Auflösung von Volumen oder Einstellungen wie auch die Dekomposition der Bewegung weiter akzentuiert. Der erste Raum verbindet einen der ersten konkreten Filme Adrians (*Black Movie II*), in dem er Filmanfänge als plastische Materialien neu interpretierte (wie bereits in Adrians hier nicht gezeigtem *Black Movie I*), mit seiner letzten filmischen Abstraktion (*UAEREI*), die auf die psychedelische Kultur der 1970er Jahre anspielt, was durch eine hypnotische Musiktonspur noch unterstrichen wird. Der zweite Raum bietet ein Panorama der ersten beiden Jahrzehnte in Adrians Filmschaffen.

Die Kohärenz seines in gewisser Hinsicht sehr gefestigten filmischen Werks entzieht sich jenen Klischees, die es mit rein formalistischen Recherchen zu verbinden suchen. Darüber hinaus nehmen wir Bezug auf eigene künstlerische Entscheidungen Adrians, der seine Filme zu „Filmblocks“ zusammengestellt hat (dabei wurden die Filme meist ohne Titel und in chronologischer

Reihenfolge aneinander montiert und für das klassische Kinodispositiv bestimmt: eine lineare 16mm-Projektion auf eine einzelne Leinwand). Am Ausgang des Ausstellungsraums wird der gesamte *Film block null* (1957-1963) auf einem Monitor gezeigt.

Referenzen:

Agnes Husslein-Arco, Cornelia Cabuk, Harald Krejci, Hg., *Marc Adrian, Film, Kunst, Medien*, Belvedere, Wien, 2016

Marc Adrian, Hinterglasmontagen, Computergrafik, Mobiles, Fotografie & Film (1954-79), Ausstellungskatalog (13.3-26.4.2003), Galerie Hofstätter (Hg.), Wien, 2013

Onlinekatalog von Sixpackfilm (Wien)

Werden Sie Mitglied des Vereins
Freunde von Fri Art und
unterstützen Sie die Kunsthalle
und alle ihre Aktivitäten.
Schreiben Sie uns:
amis@fri-art.ch



CENTRE D'ART DE FRIBOURG
KUNSTHALLE FREIBURG

Petites-Rames 22
Case postale 582
CH-1701 Fribourg

Diese Ausstellung wird unterstützt von:
Agglomération de Fribourg
Canton de Fribourg
Loterie Romande
Ville de Fribourg
Pro Helvetia, Fondation suisse pour la culture
Liip AG